

Im Fluss

der Zeit

Liv Migdal
Violine



4. Abo-Konzert

Sa 10.5.2025, 19.30 Uhr
Theater Casino Zug

So 11.5.2025, 17 Uhr
Lorzensaal Cham

**theater
casino
zug**

**zuger
sinfonietta**

Das Zuger Klassik Abo ist eine Zusammenarbeit mit dem Theater Casino Zug | TMGZ



Im Fluss der Zeit – unter diesem Titel präsentieren wir Ihnen das Abo-Konzert 4 der Saison 2024/2025. Denn das Fliesen zieht sich durch alle Werke, die auf dem Programm stehen. Die 3. Sinfonie von Robert Schumann, die «Rheinische», entstand unter unmittelbarem Einfluss des Rheins in Düsseldorf. Ihre grösstenteils von einer optimistischen Grundstimmung geprägten Sätze wirken wie aus einem Guss. Ebenso vom einen ins andere fliesst das Violinkonzert von Jean Sibelius (bei uns interpretiert von Liv Migdal, Bild links). Im Gegensatz zu Schumann werden hier aber nachdenklichere, melancholische Töne angeschlagen – bei Schumann scheint das Vergehen der Zeit, bei Sibelius ihr Zerrinnen im Vordergrund zu stehen.

Das eröffnende Werk von David Philip Hefti, einem der bedeutendsten Schweizer Komponisten der Gegenwart, reagiert auf die anderen beiden Werke des Konzertabends. Es nimmt jedoch nicht nur darauf Bezug, sondern auch auf die Region Zug, ihre Natur und ihre Essenz zwischen Tradition und Innovation. So entsteht ein spannendes Klanggebilde, in dem der Fluss der Zeit in einer weiteren Perspektive erscheint.

Die Zuger Sinfonietta ist besonders stolz darauf, dass David Philip Hefti sein Werk als Auftrag für sie geschrieben hat, und es im Rahmen unseres Abo-Konzerts 4 uraufgeführt wird.

Lion Gallusser

**Intendant
Zuger Sinfonietta**

Programm

David Philip Hefti

**1975*

«Zerrissene Stille», Uraufführung (*ca. 15'*)

Kompositionsauftrag der Zuger Sinfonietta, ermöglicht
durch die Ernst von Siemens Musikstiftung

Jean Sibelius

1865–1957

Konzert für Violine und Orchester d-Moll op. 47 (*ca. 35'*)

- I. Allegro moderato
 - II. Adagio di molto
 - III. Allegro ma non tanto
-

Pause

Robert Schumann

1810–1856

Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 97 «Rheinische» (*ca. 35'*)

- I. Lebhaft
 - II. Scherzo. Sehr mässig
 - III. Nicht schnell
 - IV. Feierlich
 - V. Lebhaft
-

Zu den Werken

**David Philip Hefti:
«Zerrissene Stille»,
Uraufführung (Kompositions-
auftrag der Zuger Sinfonietta,
ermöglicht durch die Ernst
von Siemens Musikstiftung)**

David Philip Hefti gehört zu den bedeutendsten Schweizer Komponisten der Gegenwart. Das neue Werk für Kammerorchester mit dem Titel «Zerrissene Stille», das anlässlich des Abo-Konzerts 4 uraufgeführt wird, entstand für die Zuger Sinfonietta. Bei diesem Kompositionsauftrag war es der Zuger Sinfonietta von Anfang an ein Anliegen, dass ein Werk entsteht, das unmittelbar mit dem Orchester verbunden ist und sich in das weitere Konzertprogramm des Abends fügt.

Auf der Grundlage dieser Anregungen entschied sich Hefti nun einerseits dafür, mit seinem neuen Werk auf die weiteren am Abo-Konzert 4 programmierten Werke von Sibelius (Violinkonzert) und Schumann (3. Sinfonie, «Rheinische») zu reagieren. Andererseits spürt der Schweizer Komponist in dem Werk der Essenz von Zug nach, die – vor dem Hintergrund der allgegenwärtigen Natur (u.a. dem Zugersee) – von Tradition und Innovation geprägt ist. Beide Pole finden sich auch in den anderen Werken des Abends: In Sibelius' Violinkonzert bildet die Natur den Kontext für eine moderne Tonsprache, bei Schumann ist es der Rhein, der als Inspiration für eine von Optimismus und Vorwärtsdrang geprägte Musik steht.

Vielfältige Bezüge

Das rund viertelstündige und einsätzig neue Werk von Hefti nimmt in seiner musikalischen Gestaltung denn auch direkt auf Zug, Sibelius und Schumann Bezug.



*David Philip Hefti
Foto: Tabea Hüberli*

Der Komponist selbst spricht von «atmosphärischen, harmonischen, motivischen oder strukturellen Bezügen», die ein «Beziehungsgeflecht» entstehen lassen, «das permanent im Hintergrund präsent ist». Aufgrund der, so Hefti weiter, «Unhörbarkeit» dieser Anklänge steht die neue Komposition aber auch für sich alleine und könne «als eigenständiges Orchesterwerk» ausserhalb des Kontextes der Uraufführung aufgeführt werden.

Einen besonderen Fokus legt Hefti, wie auch bei anderen seiner Kompositionen, auf das Ausloten der klanglichen Möglichkeiten des Orchesters. Dieses setzt sich entsprechend, neben den Streichern und einem wichtigen Schlagwerk, aus einem stattlichen Bläserapparat zusammen, in dem in jeder Stimmgruppe jeweils auch das Variant-Instrument, also gewissermassen ein kleines oder grosses «Geschwister» des Hauptinstruments, zum Einsatz kommt (bspw. Piccolo neben Flöte oder Kontrafagott neben Fagott; siehe auch Besetzung unten).

Lion Gallusser

«Zerrissene Stille» ist ein Kompositionsauftrag der Zuger Sinfonietta, ermöglicht von der Ernst von Siemens Musikstiftung

Ernst von siemens
musikstiftung

Besetzung

Piccolo, Flöte, Oboe, Englischhorn, Klarinette, Bassklarinette, Fagott, Kontrafagott
4 Hörner, 2 Trompeten, 2 Posaunen, Bassposaune
Perkussion inkl. Pauke
Streicher

Uraufführung

10. und 11. Mai 2025, Zug und Cham
(Leitung: Daniel Huppert)

Werktext von David Philip Hefti

Meine Komposition «Zerrissene Stille – Musik für Orchester» entstand im Jahr 2025 im Auftrag der Zuger Sinfonietta und ist dem Andenken an Wolfgang Rihm gewidmet. Die Uraufführung findet am 10. Mai 2025 im Theater Casino Zug statt, interpretiert von der Zuger Sinfonietta unter der Leitung von Daniel Huppert.

Bereits in der Konzeption des Werks war es mir ein Anliegen, auf die übrigen Kompositionen des Konzertprogramms – Jean Sibelius' Violinkonzert und Robert Schumanns dritte Sinfonie – in vielfältiger Weise Bezug zu nehmen. Gleichzeitig spiegelt «Zerrissene Stille» die Atmosphäre der Stadt Zug wider, die in ihrem Spannungsfeld zwischen Tradition und Innovation steht und von der allgegenwärtigen Natur – insbesondere dem Zugersee – geprägt ist. Diese musikalische Reflexion äussert sich in subtilen harmonischen, motivischen und strukturellen Verflechtungen, die sich durch das gesamte Werk ziehen. Manche dieser Anklänge treten deutlich hervor, andere bleiben als verborgene Resonanzen im Hintergrund, sodass das Stück auch ausserhalb seines ursprünglichen Konzertkontexts als eigenständiges Orchesterwerk bestehen kann.

Nach meinem achten Streichquartett «Gesänge der Sehnsucht» ist «Zerrissene Stille» meine zweite Komposition, die sich mit der zunehmend fragilen Weltlage auseinandersetzt – einer Realität, die sich immer mehr der Balance zu entziehen droht.

Jean Sibelius: Konzert für Violine und Orchester d-Moll op. 47

Das Violinkonzert von Jean Sibelius beginnt mit einem zerbrechlich wirkenden, feinen Klangteppich der Streicher. Dann, im vierten Takt, setzt die Solo-Violine ein und präsentiert, «dolce ed espressivo», also süß und ausdrucksstark, die erste Melodielinie. Diese startet ruhig mit einem einfachen Thema, doch gleich darauf wird sie unruhig, durchschreitet grosse Tonräume, hat einen unsteten Rhythmus und stimmt immer wieder dissonante, also reibend klingende Töne an. Das Orchester bleibt vorerst Begleiter, nur kurz antwortet die erste Klarinette mit dem zu Beginn im Solo-Instrument gehörten Thema. Wenig später, während die Violine durchspielt, setzt der begleitende Streicherteppich fast unmerklich aus, und die beiden Klarinetten sowie die Pauke tragen eine dunkel wirkende Begleitung vor. Diese wird wiederum zum Hintergrund für den weiteren expressiven Vortrag der Violine.

Musikalischer Sog

Der hier kurz skizzierte, so beeindruckende Beginn des Violinkonzerts birgt – und deswegen wurde er so ausführlich beschrieben – die wichtigsten Eigenschaften des ganzen Werks in sich. Da wäre zunächst einmal die grundlegende Dynamik, die aus der Spannung zwischen Solo-Instrument und Orchester erwächst. Über weite Strecken drückt die Solistin dem Konzert den Stempel auf, und zwar eben mit ihrem grossen «individuellen» Ausdruck. Das Orchester stellt die «Äusserungen» in verschiedene Kontexte, indem seine verschiedenen Klangfarben, Lautstärken und Geschwindigkeiten die Dramatik steigern und das von der Solo-Violine Vorgetragene in verschiedenen Schattierungen erscheinen lässt.



Jean Sibelius 1905, im Jahr der Uraufführung des Violinkonzerts, vor dem Cheminée seines neu erworbenen Hauses Ainola.

Doch es kommt aufgrund dieses grossen musikalischen Sogs, in dem alles vom einen ins Nächste zu fließen scheint, auch zu ausgedehnten Passagen, in denen nur das Orchester bzw. nur die Violine spielt – gewissermassen so, als lege in diesen getrennten Teilen jede Partei alles, was sie hat, in die Waagschale. Besonders imponierend dabei: die grosse Solo-Kadenz der Violine im ausgedehnten ersten Satz, wo die Solistin einen ganzen Formteil (nämlich die Durchführung) selbst bewältigt und das Werk durch verschiedensten klangliche Regionen führt – eine Aufgabe, die normalerweise Orchester und Solo-Instrument gemeinsam anvertraut wird. Im liedhaften zweiten Satz trägt die Violine ähnlich wie im ersten eine scheinbar unendlich wirkende Melodie vor. Im dritten Satz dann kommt es zu einem aberwitzigen, unruhigen Tanz (man achte auf den Rhythmus der Pauke zu Beginn), dessen Schluss in Dur aber die überwiegend melancholischen Klänge des gesamten Werks kaum zu überwinden vermag.

Von der Kraft der Natur und der Faszination für die Violine

Eine wesentliche Inspiration für die mal unheimlichen, mal lichten sowie die mal zerbrechlichen, in sich gekehrten und mal gewaltigen, ausbrechenden Klänge fand ihr Schöpfer Sibelius in der ausladenden Natur seiner finnischen Heimat. Dabei ging

es ihm vor allem um die ihr innewohnende Dynamik, ihre Kraft und nicht zuletzt auch um ihre Geheimnisse, das Sagenumwobene und Mystische. All dem wollte Sibelius in seiner bewusst modernen Musik nachspüren. Sibelius' Landsleute interpretierten die charakteristischen Klänge in den Unabhängigkeitsbestrebungen ihres Landes, das erst 1917, über zehn Jahre nach dem Violinkonzert, eigenständig wurde, als typisch finnisch – und sahen in Sibelius einen Nationalkomponisten.

Für das Verständnis des Violinkonzerts hilfreich ist, schliesslich noch auf Sibelius' enge Beziehung zur Violine einzugehen. Denn als junger Mann hatte er eigentlich eine Laufbahn als Violinist im Kopf, er hatte auch schon öffentlich das Violinkonzert von Felix Mendelssohn Bartholdy gespielt. Unter anderem aufgrund seines Lampenfiebers wurde daraus aber nichts, die Liebe zum Instrument und ihr tiefes Verständnis, die sich auch in der grossen Virtuosität seines Violinkonzerts widerspiegelt, aber blieb zeitlebens. Ja, noch im Alter soll er, wie sein Schwiegersohn Jussi Jalas berichtet, in seinem von Natur umgebenen Haus Ainola im finnischen Järvenpää in Gedanken als Geiger gewirkt haben: «Wenn er in seinem Lehnstuhl in der Bibliothek von Ainola sass, befangerte er sehr oft mit seiner linken Hand einen imaginären Violinenhals.»

Lion Gallusser

Besetzung

Violine solo

2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte

4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen

Pauke

Streicher

Uraufführung

Erste Fassung: 8. Februar 1904, Helsinki

(Leitung: Jean Sibelius, Solist: Victor Nováček)

Zweite, überarbeitete und definitive Fassung:

19. Oktober 1905, Berlin (Leitung: Richard Strauss, Solist: Karel Halíř)

Robert Schumann: Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 97 «Rheinische»

Zweifelsohne ist das Fliessen auch in der 3. Sinfonie von Robert Schumann, der «Rheinischen», ein zentrales Element – im Vergleich zu Hefti und Sibelius aber in einem viel konkreteren Sinn. Denn die Sinfonie ist untrennbar mit dem Rhein verbunden, an den der vierzigjährige Robert Schumann 1850 mit seiner Familie zog. Anlass dazu war, dass Schumann zum städtischen Musikdirektor der Stadt Düsseldorf ernannt wurde. Hier am Rhein tauchte Schumann in einen positiven und produktiven Lebensabschnitt ein. Die Freude über die renommierte Stelle, welche die erste berufliche Position mit einem grossen Ansehen in seinem Leben war, beflügelte ihn regelrecht, und so entstanden gleich mehrere Orchesterwerke, u.a. das Cellokonzert (das die Zuger Sinfonietta im Abo-Konzert 1 der Saison 2022/23 aufführte) und unsere 3. Sinfonie. Letztere schrieb Schumann in sage und schreibe gerade einmal zwei Monaten.

Der glänzende, majestätische Rhein dient also zunächst als Hintergrund für die Entstehung der 3. Sinfonie sowie als Sinnbild für Schumanns Optimismus. Letzterer spiegelt sich denn auch in den über weite Strecken optimistischen Klängen der Sinfonie. In den beiden ersten Sätzen scheint man auch den Rhein vor sich zu sehen: Im ersten führen der erhabene, vorwärtsdrängende Gestus sowie die gekonnt eingesetzten, strahlenden Bläser und insbesondere die Hörner zu diesem Eindruck, im zweiten die wie der Rhein wogende Melodie.

Rheinleben, Katholizismus und Patriotismus

Dass diese Interpretation nicht von Ungefähr kommt, zeigen verschiedene Äusserungen von Schumann und seiner Zeitgenossen. Tatsächlich sah bereits damals ein anony-



Robert Schumann zur Zeit der 3. Sinfonie

mer Rezensent aus Düsseldorf «ein Stück rheinisches Leben in frischer Heiterkeit» in der Sinfonie. Dies äussere sich im zweiten Satz, der «ein behäbiges Rheinlandleben» abgebe, und bei dem man «an schöne Wasserfahrten zwischen regengrünen Hügeln und freundliche Winzerfeste» denke. Das Zitat zeigt einerseits, dass die Sinfonie wirklich bildhaft verstanden wurde, und andererseits, dass das Volkstümliche, das Leben am Rhein, ebenfalls mitschwingt. Zum Ausdruck kommt dieses wiederum auch im fünften und letzten Satz, über den Schumann selbst sagte: «Es mussten volkstümliche Elemente vorwalten, und ich glaube es ist mir gelungen.» In der Tat reisst der Satz mit seiner rustikalheiteren, tänzerischen Stimmung das Publikum mit und beschliesst die Sinfonie mit einem fulminanten, jubilierenden Schluss in Dur.

Den Durchbruch zu dieser Apotheose am Ende der Sinfonie ermöglicht die Wiederaufnahme und pompöse Steigerung eines choralartigen Themas, das im vorausgehenden vierten Satz erklingen ist. Der Kniff, der auch Schumanns Wunsch nach einer zyklischen Auffassung der Sinfonie zeigt, in der verschiedene Sätze miteinander verbunden sind, ist beeindruckend – zumal der vierte Satz einen ganz anderen Gestus hat. Überschieden ist er mit «Im Charakter

der Begleitung einer feierlichen Ceremonie», die getragenen choralartigen Passagen und der dichte musikalische Satz – Schumann bedient sich hier ausgiebig des Kontrapunkts – lassen leicht an die kirchliche Sphäre denken. Und tatsächlich scheint Schumann die in jener Zeit erfolgte Erhebung des Kölner Erzbischofs zum Kardinal als Inspiration für den Satz gedient zu haben – auch wenn belegt ist, dass Schumann dem Anlass nicht beiwohnte. Eine kirchliche Sphäre ist aber auch deswegen nicht zu leugnen, weil Schumann schwer beeindruckt war vom Kölner Dom, den man gleich im ersten Monat nach Ankunft in Düsseldorf besucht hatte. Clara Schumann schreibt in ihrem Tagebuch, dass «der Anblick des grandiosen Domes [...] auch bei näherer Besichtigung unsere Erwartungen übertraf». Und so reflektiert der vierte Satz nicht nur die Kardinalserhebung, sondern auch den gewaltigen Dom. Beides wiederum steht für den deutschen Katholizismus, womit die erhabenen patriotischen Gefühle Einzug in die Sinfonie finden. Sie gesellen sich in dieser Sichtweise zu den patriotischen Klängen in den anderen Sätzen, die sich im Volkstümlichen und im optimistisch Vorwärtsdrängenden äussern. Die «Rheinische» Sinfonie hat somit, ähnlich wie die Musik des «Nationalkomponisten» Sibelius, auch grosses politisches Potenzial. Kein Wunder also, dass sie heute als inoffizielle Hymne des Rheinlands gilt.

Lion Gallusser

Besetzung

2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte
4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen
Pauke
Streicher

Uraufführung

6. Februar 1851 (Leitung: Robert Schumann)

Weitere Informationen zu den Werken:
www.zugersinfonietta.ch

Eintauchen mit der Zuger Sinfonietta

Besuchen Sie unsere Website und erfahren Sie mehr ...

zu den gespielten Werken

zu den Solistinnen und Solisten

zum Orchester

zu unserem Programm

www.zugersinfonietta.ch



Impressum

**Das Zuger Klassik Abo ist eine Zusammenarbeit der
Zuger Sinfonietta mit dem Theater Casino Zug | TMGZ**

**theater
casino
zug**

**Veranstaltungen der Theater-
und Musikgesellschaft Zug**



Zuger Kantonalbank
Hauptsponsorin

Stadt

Zug



Kanton Zug

Zuger Sinfonietta

Lion Gallusser

Intendant und künstlerischer Co-Leiter

Daniel Huppert

Chefdirigent und künstlerischer Co-Leiter

Viviane Hirschi

*Geschäftsstelle und künstlerisches
Betriebsbüro*

Joel Mähne

Marketing und Kommunikation

N.N. Musikvermittlung

Uliana Kaftan

Praktikum Geschäftsstelle

Vorstand

Matthias Michel (Präsident),

Philippe Kaiser, Vitus Ammann,

Jasmin Beeler-Ruckli, Marc Reinhardt,

Markus Beeler, Andrea Zaugg Abicht

Impressum

Redaktion Joel Mähne, Uliana Kaftan

Autor Werktexte Lion Gallusser

Gestaltung Studio Christen

Druck Multicolor Print AG

Zuger Sinfonietta

Baarerstrasse 8

Postfach 7504

6302 Zug



Für alles, was das Leben bringt

Der neue Tiguan ist so sportlich wie edel. Er besticht mit charismatischem Design, edlem Interieur und progressiven Technologien. Kommen Sie vorbei und entdecken Sie unseren beliebten SUV noch heute – wir freuen uns auf Sie!



amag

AMAG Zug

Alte Steinhäuserstrasse 1, 6330 Cham
Tel. 041 748 57 55, www.amag.ch/vw



Talent.

Eine Ressource, die uns beeindruckt.

Es freut uns sehr, die Zuger Sinfonietta als Sponsorin zu unterstützen, denn wir teilen die Leidenschaft der Zugerinnen und Zuger für ihren Kanton. Darum setzen wir uns in der Region seit über 40 Jahren für Bildung, Kultur, Sport und Wohltätigkeit ein.

glencore.ch

GLENCORE

Genug gependelt?

Hochklassige
Konzerte in
Zug und Cham

Jetzt Abo sichern
klassikabo.ch



zuger sinfonietta

Liv Migdal *Violine*



Melbourne, Hamburg, Kopenhagen, Berlin, Oslo, Shanghai: Die preisgekrönte Liv Migdal ist als Solistin mit namhaften Orchestern und Dirigenten auf den Konzertbühnen weltweit unterwegs. 2016 gab sie ihr Debüt in der Berliner Philharmonie, im Jahr danach in der Elbphilharmonie. Neben Einladungen von renommierten Festivals wie dem dem Bonner Schumannfest, dem Schleswig-Holstein Musik Festival, der Mozartiana Danzig oder den Ludwigsburger Schlossfestspielen und einer Reihe weiterer Musikfestivals in Europa und Asien standen in den letzten Jahren Tourneen nach Australien, Frankreich, Dänemark und Grossbritannien im Konzertkalender der Violinistin.

Für die Saison 2024/25 steht nach Artist-in-Residence-Spielzeiten bei der Pfalzphilharmonie Kaiserslautern und beim Kurt-Weill-Fest Dessau eine Reihe von Tourneen an, u.a. in die Schweiz und nach Österreich, wo Liv Migdal im Wiener Konzerthaus debütiert. Nach Konzerten mit der Robert-Schumann-Philharmonie Chemnitz und erneuten Einladungen in die Elbphilharmonie Hamburg, die Laieszhalle und zum Kurt Weill Fest spielt die Violinistin eine grosse Australientournee starten, die

sie u.a. nach Sydney, Melbourne und in weitere Musikzentren des Kontinents führen wird.

Liv Migdal, die aus einer Künstlerfamilie stammt – ihr Vater ist ein international angesehener Musiker und Pianist, die Mutter Schriftstellerin – begann ihr Violinstudium als elfjährige Jungstudentin bei Christiane Hutcap an der Hochschule für Musik und Theater in Rostock, das sie mit dem Diplomexamen abschloss. Ihre künstlerische Ausbildung setzte sie in der Meisterklasse von Igor Ozim am Salzburger Mozarteum fort.

Daniel Huppert *Leitung*



Stilsicherheit, Klangsinnigkeit und eine grosse musikalische Flexibilität machen Daniel Huppert zu einem der gefragtesten Dirigenten seiner Generation. Seit 2016 ist er Chefdirigent und musikalischer Leiter der Zuger Sinfonietta und trägt massgeblich zu deren künstlerischen Entwicklung bei. Seit Herbst 2019 ist er zudem Generalmusikdirektor der Bergischen Symphoniker und veröffentlichte mit diesem Klangkörper im Sommer 2022 eine von der Fachpresse hochgelobte Aufnahme mit Werken von Nikolai Mjaskowski und Sergej Prokofjew. Zuvor war er neun Jahre Generalmusikdirektor und Chefdirigent der traditionsreichen Mecklenburgischen Staatskapelle und des Staatstheaters Schwerin.

Daniel Huppert hat sich als vielseitiger Dirigent sowohl des grossen Konzertrepertoires wie auch als einfühlsamer Operndirigent einen Namen gemacht und leitete hochgepriesene Opernpremieren wie beispielsweise «Der Rosenkavalier», Salome», «Madama Butterfly», «Rusalka», «La Bohème», «La Traviata», «Tosca», «Otello» und «Peter Grimes». Als gefragter Gastdirigent führten ihn Engagements zur Komischen Oper Berlin, an das Opernhaus Leipzig, das Staatstheater am Gärtnerplatz München

und zu Orchestern wie dem Gewandhausorchester Leipzig, dem SWR Symphonieorchester Stuttgart, dem MDR Sinfonieorchester Leipzig und zum österreichischen ensemble für neue musik.

Daniel Huppert studierte Violoncello, Dirigieren sowie Musikwissenschaft und Germanistik in Saarbrücken und Weimar. Er vervollständigte seine Ausbildung durch ein Aufbaustudium mit Konzertexamen. Daniel Huppert war Stipendiat des Dirigentenforums des Deutschen Musikrates und begann seine internationale Karriere als «Assistant du chef d'orchestre» an der Opéra National de Paris (Bastille). Er ging als Preisträger aus mehreren Wettbewerben hervor – darunter der Deutsche Operettenpreis für junge Dirigenten der Oper Leipzig, der Dirigentenwettbewerb des MDR Sinfonieorchesters Leipzig und der Witold Lutoslawski Wettbewerb für junge Dirigenten in Polen.

www.danielhuppert.com

Zuger Sinfonietta



Die Zuger Sinfonietta wurde 1998 gegründet. Seit Beginn sind ihr innovative Konzertprogramme wichtig. 2016 erfolgte die Lancierung des «Chamer Klassik Abos» im Lorzensaal Cham, das sich rasch grosser Beliebtheit erfreute. Mit Beginn der Saison 2023/2024 wurde, in Zusammenarbeit mit dem Theater Casino Zug | TMGZ, das «Zuger Klassik Abo» eingeführt. Somit spielt das Profi-Orchester seine vier Abo-Konzerte jeweils zwei Mal.

In ihren Konzerten tritt die Zuger Sinfonietta mit national und international renommierten Künstler*innen auf. Dazu zählen u.a. Beatrice Berrut, Sebastian Bohren, Ian Bostridge, Simon Bürki, Viviane Chassot, Teo Gheorghiu, Maximilian Hornung, Esther Hoppe, Céline Moinet, Regula Mühlemann, Olli Mustonen, Christian Poltéra, Oliver Schnyder, Louis Schwizgebel, Julian Steckel, Maurice Steger, Tanja Tetzlaff, Mario Venzago oder Tianwa Yang. Dabei ist der Zuger Sinfonietta auch die Förderung von Nachwuchskünstler*innen ein Anliegen.

Seit der Konzertsaison 2016/2017 ist Daniel Huppert Chefdirigent der Zuger Sinfonietta. Intendant ist seit 2021 Lion Gallusser.

Gemeinsam übernehmen Huppert und Gallusser die künstlerische Leitung. Zusätzlich zu den eigenen Abo-Konzerten spielt die Zuger Sinfonietta Extrakonzerte (z.B. mit dem Chor Audite Nova und weiteren Musik-Organisationen), Lunchkonzerte (in einer Zusammenarbeit mit der City Kirche Zug) und weitere Projekte mit regionalen und nationalen Partnern (z.B. bei Zuger Gemeinden und Konzertveranstaltern).

Wichtige Pfeiler im Selbstverständnis des Orchesters sind zudem die Musikvermittlung und das junge Konzertpublikum. Die entsprechenden Angebote wurden in den letzten Jahren stetig ausgebaut. Die Zuger Sinfonietta setzt sich aktiv für einen modernen und nachhaltigen Konzertbetrieb ein. 2023 veröffentlichte sie eine neue Website, welche die gespielte Musik auch auf multimediale Art vermittelt.

Die Zuger Sinfonietta dankt für den Erhalt von öffentlichen Subventionen (Kanton und Stadt Zug, Zuger Gemeinden) und privaten Beiträgen (Sponsoren, Stiftungen, eigener treuer Gönnerkreis).

www.zugersinfonietta.ch

Unsere nächsten Konzerte

«Dichterliebe» mit Matthias Störmer und dem Barra Quartett

Gleich zwei Konzerte geben der aufstrebende Bariton Matthias Störmer und das Barra Quartett, in dem Mitglieder der Zuger Sinfonietta spielen, in der Region: Beim Lunchkonzert in Zug und bei «Klassik im Kontext» in der Aegerihalle Unterägeri laden die Musiker*innen Sie dazu ein, die spannende Besetzung aus Bariton und Streichquartett zu entdecken.

Das Format «Klassik im Kontext» kommt dieses Jahr als kulinarisches Erlebnis daher. Das Publikum ist eingeladen, ein schönes «dîner» in der Aegerihalle zu geniessen, das angereichert wird mit geistvollen Moderationen von Annelis Berger.

Lunchkonzert:	Fr 16.5.2025, 12.15 Uhr <i>Reformierte Kirche Zug</i>
Klassik im Kontext:	So 17.5.2025, 17 Uhr <i>Aegerihalle Unterägeri</i>

«British Dreams» unser erstes Abo-Konzert der Saison 2025/2026

Zu Beginn der Saison laden Sie die Zuger Sinfonietta und Chefdirigent Daniel Huppert zu einer Reise nach Grossbritannien ein: Mit Elgar und Vaughan Williams stehen zwei englischen Komponisten auf dem Programm.

Sa 27.9.2025, 19.30 Uhr
Lorzensaal Cham

So 28.9.2025, 17 Uhr
Theater Casino Zug



Mehr erfahren auf unserer Webseite
www.zugersinfonietta.ch

Die Zuger Sinfonietta dankt

Öffentliche
Geldgeber



Kanton Zug

SWISSLOS

Stadt
Zug

HAER
macht Kultur



Einwohnergemeinde
Cham

Gemeinde Risch



Hauptsponsorin

GLENCORE

Saisonsponsoren

amag

GALDERMA
EST. 1981

 Zuger Kantonalbank

Konzertsponsor



KMU-Sponsoren



Abicht Gruppe
Gebäudetechnik
zukunftsicher planen



TREUHAND



M
Multicolor
Print

REISI
Service AG

Gönner/Förderer

LANDIS & GYR STIFTUNG

STIFTUNGSBEITRÄGE



gönnerkreis
zuger sinfonietta

Partner
Musikvermittlung



Beisheim Stiftung

Dienstleistungs-
partner

Christen
Visuelle Kommunikation

Vater & Söhne
ZENTRALE FÜR UNTERHALTUNG

Medienpartner

**Zuger
Zeitung**

CHOMER BÄR

ANZEIGER
ZEITUNG

For Everyone's Sensitive Skin



Feuchtigkeitscreme

Trockene, empfindliche Haut

Spendet bis zu 48 Stunden lang Feuchtigkeit
und stellt die Hautbarriere wieder her



Anzeichen empfindlicher Haut

CH-CET-2400104

VON DERMATOLOGEN AN EMPFINDLICHER HAUT GETESTET

CETAPHIL.CH

**Vielen
Dank für
Ihren
Besuch!**



**Unsere nächsten
Konzerte immer
aktuell auf
unserer Website.**



zugersinfonietta.ch